Dr Millionedeal

Komödie in 3 Akten von Manfred Moll

Schweizerdeutsche Bearbeitung: Alexandra Meuwly

theaterverlag kaliolabusto – etienne meuwly – eichholzstrasse 16 – 3254 messen

Aufführungsbedingungen

Das Recht zur Aufführung in der Schweiz erteilt ausschliesslich der Theaterverlag Kaliolabusto Etienne Meuwly (www.theaterstuecke.ch) in Messen.

Bei jeder Aufführung vor Publikum ist eine Aufführungsgebühr zu bezahlen und zwar 10 % der Bruttoeinnahmen (aus Eintrittsgeldern, Spenden, Sammlungen, Programmverkäufen etc) mindestens jedoch eine Mindestgebühr pro Aufführung, welche Sie unserer Website entnehmen oder bei uns anfragen können. Dies gilt auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen, Aufführungen in geschlossenen Kreisen und Aufführungen ohne Einnahmen.

Wenn dieses Stück aufgeführt wird, müssen A 5 Texthefte entsprechend der Anzahl Rollen gegen Rechnung erworben werden. Unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren oder Vervielfältigen des gesamten Stückes oder auch nur Ausschnitte davon, verstossen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Unerlaubte Aufführungen verstossen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Der Name des Autors und des Bearbeiters muss auf allen Werbeträgern genannt werden. In Programmheften muss zusätzlich der Name des Verlags aufgeführt werden.

Aufführungen von Profi-Bühnen, Bühnen mit Berufsschauspielern oder andere gewerbliche Aufführungen sind nur nach Abschluss eines gesonderten Vertrages mit dem Verlag zulässig. Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung vergibt ausschliesslich der Verlag.

Personen	**5 m / 4 w**
Fritz Petermann	Freund von Richard Glauser
Emil Bergmann	Mündel von Richard Glauser
Britta Gosteli	Stiefschwester von Richard Glauser
Dr. Werner Bernard	Notar
Gisela Horst	Putzfrau bei Richard Glauser
Yvonne Bolliger	Heimliche Freundin von Richard Glauser
Rolf Meier	Vermieter
Heidi Meier	Frau von Rolf Meier
Jo Maurer	Erbschleicher

Bühnenbild

Wohnzimmer von Richard Glauser. Linke Seite: 1 Tür, in der Ecke Treppenaufgang zu den oberen Räumen. Rechte Seite: 1 Tür, Wandspiegel, Zeitungsständer. Rückseite: 1 Fenster, 1 Tür, Schrank. Mitte: 1 Tisch, mehrere Stühle.

Inhalt

Richard Glauser ist gestorben. Er soll angeblich sehr reich gewesen ein, aber keine Nachkommen haben. Am Tage der Beisetzung verkündet Notar Dr. Bernard auf Wunsch des Verstorbenen das Testament. Da keine direkten Erben vorhanden sind, soll derjenige sein Vermögen erhalten, der das Geld irgendwo in der Wohnung findet. Nun fängt jeder an nach dem Geld zu suchen.

1. Akt

(Fritz, Emil, Britta, Rolf, Heidi und Gisela kommen teilweise mit Taschentüchern in der Hand, dunkel gekleidet herein)

Britta: *(mit Taschentuch)* Ig cha nid gloube, dass üs dr Richard so schnäu verloh het.

Fritz: Mach jetz keis Theater! Die ganze Johr hesch di nie um di Stifbrueder kümmeret und jetz miimsch die Liidendi.

Britta: So öppis verschteit e Maa haut nid.

Werner: *(kommt mit einer Mappe unter dem Arm herein, guckt sich um)* Si aui do? Wär nid do isch söu sech mäude. *(Verklemmt das Lachen)* Sitzet ab. *(Jeder nimmt sich einen Stuhl und setzt sich)* Es isch zwar nid üblech, dass unmittubar nach dr Beärdigung s Teschtamänt verläse wird, aber es isch dr usdrücklech Wunsch gsi vom Verschtorbne. Nach dr wunderbare Grabred vom Pfarrer muess me drfo usgoh, dass är e guete Mönsch isch gsi.

Britta: *(weint)* Mi arm Brueder.

Werner: Jo, das isch üses Los. Jede isch einisch dra. *(Blättert in seinen Akten)* Ig eröffne jetz s Teschtamänt vom verschtorbnige Richard Glauser. Aawäsend si: D Britta Gosteli, d Stifschwöschter. Dr Emil Bergmann, sis Mündel. Dr Fritz Petermann, si langjährig Fründ…

Fritz: *(betont besonders)* Si auerbescht Fründ.

Werner: *(zu Fritz)* Bitte störet mini Usfüehrige nid. D Gisela Horst, d Putzfrou vom Verschtorbnige. Dr Rolf Meier, dr Vermieter vo dere Wohnig. *(Zu Heidi)* Sit dir ou iiglade? Hie stöh keini Näme meh.

Heidi: Ig bi d Frou vo mim Maa.

Werner: *(versteht nicht)* Und vo welem Maa, bitte schön?

Rolf: Das isch mini Frou.

Werner: Aber öii Frou isch nid iiglade, tuet mer leid.

Heidi: Wo mi Maa isch, bin ig ou.

Werner: *(winkt ab)* Guet, de bliibet hie. Weiss süsch no irgendöpper e Person, wo müesst hie sii?

Gisela: Ig dänke scho, Herr Grichtsvouzieher.

Werner: Gueti Frou, ig bi nid Grichtsvouzieher. Ig bi nume dr Notar vom Herr Glauser. Wär sött de no da si?

Gisela: *(guckt sich vorsichtig um)* Ig weiss nid, obi das hie so darf säge.

Werner: Kei Angscht, sägets nume. Dir wärdet nid grad köpft.

Gisela: *(vorsichtig)* Eigentlech müesst d Yvonne ou derbi sii.

Werner: Het die Yvonne ou e Nachname?

Gisela: Darfi öich dä is Ohr chüschele?

Werner: Auso guet, de chömet zu mir und säget mer ne is Ohr. Aber nid so noch, ig bi chutzelig. *(Gisela geht zu Werner und sagt es ihm leise, setzt sich dann wieder hin. Werner nimmt ein Taschentuch und wischt sich das Ohr ab)* Das hättet dir ou lut dörfe säge. Es git schlimmeri Näme aus Bolliger. I welem Verhäutnis isch de die Frou zum Verschtorbnige gschtange?

Gisela: Das isch es jo grad. *(Will wieder zu Werner gehen)*

Werner: Schribet mers uf dä Zedu. *(Gibt ihr einen Zettel)*

Gisela: *(schreibt es auf, sicher)* Ig dänke, sie müesst ou derbi sii, oder?

Werner: Jo scho, aber würum isch sie nid ufgfüehrt i mine Akte?

Gisela: Ar Beärdigung isch sie gsii, auerdings chli absits vo üs.

Werner: Ig kümmere mi drum. *(Nimmt sein Handy. Ruft an)* Jo, Frölein Beck, hie isch Bernard. Probieret doch e Frou Yvonne Bolliger z finge und schicket se dahäre zum Herr Glauser. – Jo, sie söu d Fründin vom Herr Glauser gsi sii. Es pressiert. *(Hängt auf)*

Britta: *(empört)* Das isch doch e Lugi. Mi Brueder het kei Fründin gha.

Gisela: *(zu Werner)* Gsehter, drum hanis nid wöue säge. Ig ha gwüsst, dass sie usflippet.

Fritz: *(zu Britta)* Är isch doch gnue aut gsi. Oder hätter di söue froge?

Britta: Aber säubverschtändlech. Immerhin isch er mi Brueder gsi.

Fritz: Di Stifbrueder, wenn mes genau nimmt.

Gisela: Ha scho dänkt, dass es Erger git. Hätti doch gschwige. Ig bruuche früschi Luft. *(Geht hinaus)*

Britta: *(zu Werner)* Jetz säget nid, dass diä Dumpfnudle ou öppis überchunnt vom Erb?

Werner: Kennet dir die Dame?

Britta: Nei, aber so öppis het doch kei Aaspruch.

Werner: Das entscheidet niemmer vor Verwandtschaft. Das bestimmt ganz elei dr Verstorbnig und s Teschtamänt.

Britta: Dä isch jo scho tot und cha nüt meh säge.

Gisela: *(kommt mit Yvonne herein)* Hie isch sie. Sie chunnt grad vom Fridhof.

Werner: Das isch jo wunderbar. *(Zu Yvonne)* Wie isch öie Name?

Yvonne: *(schaut alle Anwesenden an, vorsichtig)* Yvonne Bolliger.

Werner: Stimmts, dass dir d Fründin vom Verschtorbnige sit gsi?

Yvonne: Jo, aber nume heimlech. Es hets niemmer dörfe wüsse.

Britta: Wenni das vorhär gwüsst hätt, wärsch jetz ou e Liiche.

Werner: *(resolut)* Ig muess doch bitte! *(Zu Yvonne)* Sitzet irgendwo ab, dassi cha aafo. *(Yvonne nimmt einen Stuhl und setzt sich neben Gisela)*

Gisela: *(zu Yvonne)* Hie bisch sicher.

Britta: *(zischt zu Gisela)* Häb doch ändlech dis Muu zue!

Werner: *(schlägt mit der Mappe auf den Tisch)* Jetz isch aber Rueh hie. *(Schlägt die Mappe auf)* Ig wett jetz aafo. Auso, ig verlise s Teschtamänt vom Verschtorbnige Richard Glauser. D Aawäseheit hani jo scho prüeft. *(Liest)* Ich, Richard Glauser, verfüge nach meinem Tode über mein, zu Lebzeiten erarbeitetes Vermögen, wie folgt: Da es mir nicht vergönnt war, einen leiblichen Erben zu haben, aber trotzdem mein Vermögen gerecht verteilen möchte, habe ich mich zu folgender Regelung entschieden. Mein ganzes Vermögen ist hier in dieser Wohnung irgendwo versteckt. Wer etwas findet, egal wer von euch, darf es als Erbe von mir behalten. Diese Regelung dauert genau vier Wochen, von heute an gerechnet. Was nicht gefunden wird, bekommt dann das

hiesige Tierheim übereignet. Herr Bernard, als Notar, wird die Sache überwachen.

Britta: *(empört)* Dä schpinnt doch! Jetz söue mer überau ir Wohnig das Gäud sueche. Das isch jo ne Zuemuetig.

Werner: Es zwingt öich niemmer z sueche. Das isch ganz elei öii Sach.

Emil: *(zu Werner)* Entschoudigung, chöit dir üs no d Höchi vo däm Vermöge verrote? Me muess jo wüsse, nach was me suecht.

Werner: Es tuet mer leid, aber d Höchi vom Vermöge isch im Teschtamänt nid ersichtlech. *(Spassig)* Vilicht hets dr Verschtorbnig säuber nid gwüsst.

Britta: Ig goh ersch hie use, wenni das Gäud gfunge ha.

Werner: Das geiht nid. Dass es für aui fair isch, darf nume bis am Obe am Zähni gsuecht wärde. Nächär isch s Huus läär. Das giut für aui.

Yvonne: Ig möcht mi nid beteilige ar Suechi.

Britta: *(scharf)* Du hesch di sicher scho vohär mit Gäud vougschtopft, so dass es gar nümm nötig hesch.

Yvonne: Dir erkönnet Fründlechkeit nid emou denn, wenn sie nech mit Aalouf aagumpet.

Britta: *(abwertend)* Jo, jo. Auti Hüser und jungi Wiiber si die beschte Zitvertriiber. Für d Manne!

Yvonne: *(winkt ab)* Dir sit doch geischtig abbruchriif. *(Geht ab)*

Werner: Das isch jedem si Sach. Es isch niemmer verpflichtet, sich ar Suechi z beteilige. Es isch ou niemmer verpflichtet z säge, was und wieviu me gfunge het. Zum Abschliesse vom ganze Fau, chöme mer nach dene vier Wuche no einisch zäme und luege wär öppis gfunge het.

Britta: Säget einisch, das wo die jungi Dame vori grad zu mir gseit het, isch das e Beleidigung gsi?

Werner: Das het mitem Fau Glauser überhoupt nüt z tüe. Wenn dir i dere Sach vo mir en Uskunft weit, de chömet i mini Kanzlei, zahlet öii Gebühr und de chani diä Froog beantworte.

Britta: De chani ou zumene Aawaut goh. Ig ha öich eigentlech aus Privatperson gfrogt.

Werner: Ig bi nid aus Privatperson hie, sondern aus Notar vom Herr Glauser.

Britta: E typische Paragraphe-Jongleur.

Werner: *(scharf)* Liebi Frou Gosteli, wenn dir no chli dütlecher wärdet, chöit dir nech ufne Beleidigungschlaag gfasst mache.

Britta: Entschoudigung, ig ha nid gwüsst, dass dir kei Gschpass verschtöht. E Frog zum Fau Glauser hätti no: Das bedütet auso, dass me die ganzi Ziit s Gäud suecht, aber villecht hets scho öbber angers gfunge?

Werner: *(spitz)* Ig nime a, das isch d Absicht vom Verschtorbnige gsi.

Britta: Sogar tot isch er no gemein.

Werner: Dr letsch Wüue muess reschpektiert wärde, ou wenns no so schwär faut. *(Macht seine Tasche auf und gibt Fritz, Emil, Britta und Rolf einen Schlüssel)* Ig gibe jetz jedem vo öich e Schlüssu für die Wohnig und wünsche öich nech vüu Spass bim Sueche. *(Zu Gisela, gibt ihr zwei Schlüssel)* Wüu das nätte Frölein d Rundi scho verloh het, gibi öich e zwöite Schlüssu. Vilicht überleit sie sechs jo no einisch. Es söue aui die gliiche Chance ha.

Gisela: Ig gibe ihre d Schlüssu und rede no einisch mitere. Sone Chance loht me sech nid lo entgoh.

Britta: *(zynisch)* De wäre mer doch eini weniger. *(Geht ab)*

Werner: De wär mini Tätigkeit ir Sach Glauser beändet und ig cha öich nume no toi, toi, toi wünsche. *(Alle gehen. Nach einer kurzen Pause kommt Rolf wieder herein)*

Rolf: *(stolz)* Dr ender isch zersch. Bis die zrugg chöme, hani d Millione gfunge. *(Geht im Raum herum)* Jetz müesst mir e liisligi Stimm säge, woni söu sueche. *(Überlegt)* Vilicht sötti unge im Chäuer afoh und mi systematisch gäge ufe schaffe. Wenni aber dunge bi, foht villecht sider öbber vo obe afo sueche. *(Entschlossen)* Ig boue dobe öppis zur Absicherig, de merki wenn dört öpper afoht. *(Nimmt aus der Tasche eine Perlonschnur und geht die Treppe hoch)*

Gisela: *(kommt ganz vorsichtig herein, geht an den Schrank und durchsucht die Schubladen, nimmt einen Zettel aus der Schublade, liest)* „Da hilft kein Stöbern und kein

Fluchen, man muss halt eben weitersuchen.“ *(Hört von oben Geräusche)* Dört obe isch öpper. *(Geht schnell hinaus)*

Rolf: *(kommt herunter)* So, jetz merki sofort, wenn öbber dobe isch. *(Begibt sich auf die Suche und hängt ein Bild ab, enttäuscht)* Schad, do isch kei Safe hinge dra. *(Findet auf der Rückseite des Bildes ein Zettel, liest)* „Bist du auf das Geld auch noch so wild, nichts ist hinter diesem Bild.“ *(Geht an den Schrank und greift mit der Hand drunter, er schreit und hat eine Mausefalle an der rechten Hand, er fleht)* Aua! Jetz muessi stärbe. *(Etwas lauter)* Hilfe! *(Oben hört man Dosen herunterfallen, sie fallen teilweise die Treppe herunter)*

Heidi: *(kommt besorgt die Treppe herunter)* Würum schreisch so?

Rolf: Bin ig froh, dass du mi ghört hesch. *(Zeigt die Hand mit der Falle)* Die Hang isch sicher kaputt.

Heidi: *(macht ihm unter Schmerzen die Falle ab)* Wie chunnt de das Ding a dini Hang?

Rolf: Ig ha ungerem Schrank gsuecht und schwupp isch sie a minere Hang ghanget. *(Jammert)* Het ächt dä Notar die dört ungere gleit?

Heidi: Bis e Maa! Du jommerisch jo, wie wenn es Ching überchämsch.

Rolf: D Hang isch bimene Maa die empfindlechschti Schtöu. *(Wehleidig)* Aua.

Heidi: Ig binge dir provisorisch es Naastuech drum und deheim überchunsch de e super Verband.

Rolf: Säg einisch, du bisch doch grad vo do obe cho, oder?

Heidi: *(versteht nicht)* Jo, würum?

Rolf: De hesch mini Alarmalaag usglööst.

Heidi: Alarmalaag? Wo du gschroue hesch und ig zu dir ha wöue springe, isch e Huuffe Blächdose d Schtäge ab gheit. Irgend sone Trampu het die dört obe häre gschtöut.

Rolf: Das bini gsi. Zur Sicherheit. Aber wie chunnsch überhoupt i ober Stock, ohni dass a mir verbii hesch müesse?

Heidi: Ig bi über üse Baukon dürs Dachfänschter ineklätteret. *(Stolz)* Clever, oder?

Rolf: Vo mir us. Aber jetz machsch mer zersch e Verband.

Heidi: De göh mir aber obe use. *(Beide gehen die Treppe hoch. Fritz kommt ganz vorsichtig die Tür herein)*

Fritz: *(guckt überall nach)* Dasch jo super, es isch niemmer do. *(Krempelt die Hemdärmel hoch)* De chöimer jo afoh. *(Macht die Tür unter der Treppe auf)* Do hett dr Richard immer drinume gwüeuht. *(Krabbelt hinein)*

Gisela: *(kommt herein)* Yuppii, niemmer do. *(Geht an den Schrank und schiebt ihn mit Mühe von der Wand weg)* Mi Instinkt seit mir, dass hinger däm Schrank öppis isch. *(Sieht einen Zettel an der Wand)* Aha, do isch irgend e Hiwiis. *(Nimmt ihn und liest)* „Das geht nicht auf die Schnelle, du suchst an der falschen Stelle.“ *(Enttäuscht)* Sogar im Stärbe hetter no Humor gha. *(Schiebt den Schrank wieder an die Wand. Fritz beobachtet das aus seinem Versteck. Gisela überlegt)* Dä muess das irgendwo versteckt ha, woni nie putzt ha. Ig luege mou im Chäuer unge. *(Geht die Tür hinaus)*

Fritz: *(kommt herausgekrabbelt, kann sich kaum gerade stellen und jammert über seine Knochen)* Vüu lenger hättis do inne nümm usghaute. *(Sieht an der Innenseite der Tür ein Schild, holt es und liest)* „Dieses Versteck wäre viel zu einfach, ein Tipp, vielleicht oben auf dem Dach.“ *(Zum Zettel)* Beschte Dank. *(Geht die Treppe hoch)*

Gisela: *(kommt mit Spinnweben umwickelt herein)* Gott, isch das dunku dört unge. *(Setzt sich müde auf einen Stuhl)* Ig muess no einisch mit dr Yvonne rede, z zwöit wärs eifacher dört unge. Eini hebt d Lampe und die angeri suecht. Wenn mer die Millione zäme teile, de längts für beidi. *(Sieht die Tür unter der Treppe)* Dört unge chönnti ou noche luege, das wär es guets Versteck. *(Geht am Spiegel vorbei)* Gott, ig gseh jo us wienes Söili. *(Macht sich die Spinnweben ab. Geht in Richtung Treppe)* Vilicht hani hie meh Glück. *(Krabbelt umständlich hinein)*

Fritz: *(kommt die Treppe herunter, hält einen Zettel in der Hand)* Do söu me no öppis finge i däm Buff. *(Liest)* „So ist das Leben, es ist falsch gleich aufzugeben.“ *(Sieht dass die Tür unter der Treppe offen steht, geht hin und macht sie zu. Liest noch einmal den Zettel, überlegt)* Auso nid grad ufgäh. Das isch vilicht e Hiwiis. *(Geht wieder die Treppe hoch)*

Gisela: *(klopft von innen gegen die Tür)* Hallo? Isch öpper do? Hie isches so dunku und äng. *(Jammert)* Ig ha Angscht.

Rolf: *(kommt mit einem Verband an der rechten Hand herein, hat die Mausefalle in der Hand)* Jetz hei die nid mau d Türe bschlosse. So, die Faue schtöui wider ungere Schrank. *(Stellt sie mühsam wieder auf und will stolz hinaus gehen. Die Falle springt von selbst wieder zu und er hört oben Geräusche)* Do isch öpper dobe. *(Enttäuscht)* Sone Mischt! *(Geht schnell hinaus)*

Gisela: *(wimmert hinter der Tür)* Ig bine Putzfrou, holet mi use.

Fritz: *(kommt herunter)* Do müesst me jo zersch mou d Abfuehr bschtöue, dass sie s Grobe chöme cho hole, bevor me öppis fingt. Wie chane Mönsch nume so vüu Schachtle ufbewahre. Ig würd jo nüt säge, wenns Gäud drin hätt, aber es si nume auti Zitige. Die list doch sowiso kei Mönsch meh. *(Erinnert sich)* Ig chönnt aber sone Schachtle mit hei näh und genau kontrolliere. Vilicht hets jo unge drin Gäud. Aber zersch luegi im Schrank noche. Bi dere Art vo Erbschaftsverteilig muess me mit auem rächne. *(Öffnet den unteren Teil des Schrankes und es purzeln mit viel Geräusch lauter Töpfe heraus. Empört)* Typisch Richard, das Züüg ghört doch eigentlech id Chuchi. *(Schaut in den Töpfen)* Do inne isch ou nüt. *(Räumt die Töpfe wieder in den Schrank)* Ig hole dobe e Schachtle und verschwinde när mou. *(Geht die Treppe hoch)*

Gisela: *(klopft von innen gegen die Tür)* Hallo? Ufmache!

Fritz: *(kommt mit einem Karton herunter)* So, jetz luegi deheim in aller Rueh sone Schachtle düre und wenn nüd finge, de muessi mer öppis angers loh iifaue. *(Geht mit dem Karton hinaus)*

Rolf: *(kommt herein, geht an den Schrank und stellt die Mausefalle neu)* Bi jo gschpannt, wär usser mir no id Faue längt. *(Schaut zur Tür unter der Treppe)* Dört wär

ou e Müglechkeit, s Gäud z verschtecke. *(Geht hin, macht die Tür auf und Gisela fällt leblos aus der Tür. Erschrocken)* Du liebi Zit, dä het jo unger dr Stäge e Liiche versteckt. *(Ruft zögernd)* Hilfe! Ig wott mit dere Sach nüt z tüe ha. *(Rennt die Treppe hinauf)*

Gisela: *(kommt langsam wieder zu sich)* Ig bruche Luft, früschi Luft. *(Krabbelt auf allen Vieren hinaus. Rolf und Heidi kommen ängstlich die Treppe herunter)*

Rolf: *(deutet von der Treppe aus)* Dört unge isch d Liiche gläge.

Heidi: Wo?

Rolf: *(deutet)* Do. Woni d Türe ufgmacht ha, isch sie usegheit.

Heidi: Ig gseh nüt. Hesch scho wider Aukohou trunke?

Rolf: *(geht die Treppe herunter)* Hie isch sie gläge. Ig bi doch völlig nüechtern.

Heidi: Wenn du hie e Liiche gseh hesch, würum hesch nid dr Polizei aaglüte?

Rolf: Geits no? Do isch me ruck zuck dr Täter und cha nüt drfür.

Heidi: Wenn nüt drmit z tüe hesch, muesch ou nid Angscht ha.

Rolf: Nenei. Ig ha einisch e Krimi gseh, wo sogar dr Gärtner dr Mörder isch gsi.

Heidi: Ig has Gfüeuh, dass die Millione dis bizzeli Hirni no meh dürenang bringe.

Rolf: Ig sueche das Gäud überau, aber hie i däm Verschlag sicher nid. Wär weiss, wie vüu Liichene dört no versteckt si.

Heidi: Tatsach isch aber, dass es gar kei Liiche git. *(Winkt ab)* Aute Depp. *(Geht hinaus)*

Rolf: *(ängstlich)* I Chäuer gohni nid elei, das isch mer z gfährlech. Ig probieres lieber dobe. *(Überlegt)* Ig boue wider mini Alarmaalag uf. De bini sicher, dass mi niemmer überrascht.

Emil: *(kommt vorsichtig herein)* Es cha doch nid so schwär sii, das Gäud z finge. *(Schaut sich um)* Aber wo? *(Will unter den Schrank greifen, lässt es aber sein. Geht an den Spiegel und hängt ihn ab. Auf der Rückseite findet*

er einen Zettel, liest) „Gesucht wird schon seit Stunden, es hat aber noch keiner was gefunden.“ *(Will den Spiegel wieder aufhängen, sieht sich darin und erschreckt)* Gott, hesch du mi jetz verschreckt. *(Geht an den Zeitungsständer, räumt ihn aus)* Do isch ou nüt drin. *(Läuft hin und her, überlegt)* Me muess die Sach ganz konzentriert aagoh. Wichtig isch, me darf am Gäud nid noche louffe, me muessem entgäge goh. *(Kratzt sich am Kopf)* Aber i weli Richtig? *(Hört, dass jemand kommt, versteckt sich unter der Treppe)*

Heidi: *(kommt herein)* Ig möcht nume wüsse, wo dr Rolf wider umemacht. *(Schaut zur Tür hinaus)* Rolf, bisch du do inne? *(Enttäuscht)* Es git niemmer Antwort. *(Geht die Treppe hoch, man hört laute Geräusche und die Dosen kommen wieder die Treppe runter gerollt. Kommt die Treppe wieder herunter)* Das mit dene Büchse machtem schiinbar Spass.

Rolf: *(kommt herunter)* Du scho wider. Jedes mou meini, es chömm öpper d Stäge ufe.

Heidi: Bin ig vilicht niemmer? Du wirsch doch öppe gli einisch das bizzeli Gäud gfunge ha?

Rolf: Gäud isch nid aues. Es muess eim zersch no ghöre.

Heidi: *(winkt ab)* Wo Gäud isch, isch dr Tüüfu.

Rolf: Und wo keis isch, ischer er zwöimau.

Heidi: Sit du nume no die Millione im Chopf hesch, vernachlässigsch mi totau.

Rolf: Schatz, ig verspriche dir, wenni se gfunge ha, de hole mer aues noche.

Heidi: Isch das würklech wohr?

Rolf: *(hebt die Finger)* Versproche.

Heidi: *(spitz)* De muesch aber Personau aaschtöue. *(Geht)*

Rolf: Wenn die das vile Gäud gseht, hett sie sone Schock, dass sies grad wider vergisst. *(Emil kommt aus dem Verschlag unter der Treppe heraus. Rolf erschrocken)* Sit dir d Liiche?

Emil: *(versteht nicht)* Mögt mi nid erinnere, dassi gschtorbe bi.

Rolf: *(erkennt Emil)* Dir sit jo dr Herr Bergmann. Ig hanech gar nid kennt. Heiter scho öppis gfunge?

Emil: Bis jetz no nid. Ig gloube, dr Herr Glauser het gar kei Gäud versteckt und wott nume no chli lenger im Gschpräch bliibe.

Rolf: *(überlegt)* Das chönnt auerdings ou e Grund sii. Was aber, wenn doch? De göh die Millione a das Tierheim.

Emil: Unger Umständе si Tier viu dankbarer, aus Mönsche.

Rolf: Das chame nid säge. Ig würd se guet aalege und jede Tag vorem Büud vom Herr Glauser es Dankesgebät usschpräche.

Emil: *(winkt ab)* Gäud isch do zum usgäh. Schliesslech hets kei Sinn, einisch dr Riichscht ufem Friedhof z sii.

Rolf: *(überlegt)* Es wär nid schlächt, e Berooter z angaschiere.

Emil: *(lacht)* E Berooter isch öpper, wo eim d Uhr abnimmt, zum säge was für Zit isch. Aber über das cha me sech de Gedanke mache, we me öbbis gfunge het.

Rolf: *(träumt)* Jo scho. Aber dr Gloube zersetzt Zwärge.

Emil: *(schaut auf seine Uhr)* Jetz hani mi hie verquatscht und fasch mi Termin bir Bank vergässe. *(Geht)*

Rolf: *(nachdenklich)* E Termin bir Bank? Ig gloube, dä Kärli isch nid ganz ehrlech. Vor däm muessi mi in Acht näh. *(Schüttelt Kopf)* Um die Zit e Termin bir Bank. *(Müde)* Ig gloube, es lohnt sech für hüt nümm z sueche. Es isch jo churz vor de zähne. *(Macht das Licht aus und geht hoch. Nach einer Weile sieht man Licht am Fenster. Es kommt jemand mit einer Taschenlampe und Stirnlampe herein, läuft überall herum und sucht. Rolf schleicht die Treppe herunter, macht das Licht an und steht Werner gegenüber)* Was machet dir um die Zit hie?

Werner: *(verlegen)* Ig? Jo… was hani hie wöue? Düre Schreck hani das grad vergässe. Ah, jetz weissis wider.

Rolf: Do bini jetz aber gschpannt. *(Deutet)* Löschet zersch mou öie Schiinwärfer do obe ab.

Werner: *(macht die Stirnlampe aus. Keck)* Ig ha nume wöue überprüefe, ob d Nachtrueh nach de Zähne würklech iighaute wird. Jo, genau das hani wöue.

Vorhang

2. Akt

(Gisela kommt vorsichtig herein)

Gisela: Du chasch ruehig ine cho, es frisst di niemmer.

Yvonne: *(kommt zaghaft herein)* Ig ha Buuchweh.

Gisela: Wenns ums Gäud geiht, darf me kei Buuchweh ha. Du hesch genau sone Aaspruch, wie die angere ou. Ig verschtoh sowiso nid, dass dir dr Herr Glauser nid scho zu Läbzite öppis vo sim Vermöge vermacht het.

Yvonne: Wär het scho a so öppis dänkt. Das Teschtamänt hett er sech sicher nume so zum Spass usdänkt. Är het immer gmeint, är läbi ewig.

Gisela: *(spitz)* Das hätt jo ou klappet, wenn nid dr Tod wär derzwüsche cho.

Yvonne: Weimers nid uf ne angere Tag verschiebe?

Gisela: Uf kei Fau! Wenni di scho so wit ha, dass hie inne bisch, de wird jetz nid kniffe. Du muesch jo nid s ganze Gäud mitnäh, ig wott schliesslech ou öppis drvo ha. Die Chance bietet sech nume einisch im Läbe. *(Deutet)* Nimm doch einisch e Stueuh und lueg ufem Schrank noche. Die eifachschte Versteck si mängisch die Beschte.

Yvonne: *(holt sich einen Stuhl und schaut auf dem Schrank nach)* Entweder isch hie obe e Fridhof oder du hesch scho lang nümm putzt.

Gisela: *(verlegen)* Ha nid ufe möge und usserdäm gseht me dr Stoub dört obe jo nid.

Yvonne: Wart einisch, hie lit öppis. *(Holt einen Zettel herunter und liest)* „So ein Suchen macht doch Spass, suche weiter, vielleicht findest du was.“

Gisela: *(winkt ab)* Humor heter scho immer gha.

Yvonne: *(schwärmt)* Das hani am Richard so gärn gha. Är isch immer so luschtig gsi.

Gisela: *(nachdenklich)* Das stimmt auerdings. Me het viu über ihn müesse lache. Mir persönlech wärs lieber gsi, wenner mini Arbet chli grosszügiger zauht hätt.

theaterverlag kaliolabusto – etienne meuwly – eichholzstrasse 16 – 3254 messen

Yvonne: Vilicht isch ungerem Schrank öppis?

Gisela: Lueg noche, de bisch schlauer.

Yvonne: *(bückt sich und will darunter greifen, stoppt aber)* Do si sicher no meh Spinnhuppele drunger, aus obe druf.

Gisela: *(lacht)* Muesch kei Angscht ha, die biisse nid. *(Will darunter greifen)*

Yvonne: Vilicht isch öppis ungeremne Schtueuh?

Gisela: *(geht weg vom Schrank)* Das wär ou no e Müglechkeit. *(Beide suchen an den Stühlen. Gisela findet unter einem Stuhl wieder einen Zettel)* Hie hets wider sones Witzplakat. *(Liest)* „Nur den Mut nicht verlieren, versuche es auf allen Vieren.“ *(Bückt sich und läuft wie ein Hund herum)*

Yvonne: *(lacht)* Jetz muesch nume no s Bei lüpfe und bäue.

Gisela: Wenn dä vo obenabe zueluegt, lachter sech sicher e Schranz i Buuch.

Yvonne: *(spitz)* Das gseht scho vo do unge rächt luschtig us.

Gisela: *(setzt sich auf den Stuhl, nachdenklich)* Wo hättsch du Gäud versteckt?

Yvonne: Ig Gäud verschteckt? Bi mir längts grad fürs Portemonnaie uszpouschtere und ig ha vo Monet zu Monet d Hoffnig, dass sech das besseret.

Gisela: Wär vor Hoffnig läbt, wird wenigschtens nid dick.

Yvonne: Ig bi drfür, dass mer die Suecherei ufgäh. Es het doch gar kei Sinn. Vilicht hets scho öpper gfunge und fröit sech drüber. Und mir zwe Deppe sueche für nüt.

Gisela: Mi Vater het immer gseit, wär ufgit, het scho verlore.

Yvonne: De söu doch di Vater das Gäud sueche. Riichtum isch en Erfindig vom Tüüfu.

Gisela: *(lacht)* De het dr Tüüfu aber usnahmswiis mou öppis guets erfunge. Ig finge Gäud schtinkt nid. *(Nachdenklich)* Aber ig bi nid aaspruchsvou. Mit ere Millione wäri zfride.

Yvonne: *(spitz)* Du lisch im Durchschnitt. *(Geht ab)*

Gisela: *(sucht im Schrank)* Wenni aber jetz öppis finge, de ghörts mir ganz elei. *(Jo kommt durch das offene*

Fenster herein. Gisela erschrocken) Junge Maa, was weiter i däm Huus?

Jo: *(spitz)* Ig möcht mis Erb mou inspiziere. Das isch ömu nid verbote, oder?

Gisela: Dir heit nech vermuetlech ir Adrässe girrt. Das isch d Wohnig vom Herr Richard Glauser und dä hett keini Verwandte.

Jo: Wär het öich sone Blödsinn verzöuht? *(Stolz)* Ig bi dr si Sohn. *(Beginnt zu weinen)* Är isch sone guete Mönsch gsi. Es isch e grosse Verluscht für d Mönschheit. Är hingerloht e riise Lücke.

Gisela: De heisset dir Glauser?

Jo: *(verlegen)* Nei, nei. Ig ha dr Name vor Muetter übercho. Ig heisse Jo Maurer. Dr Richard und mini Muetter hei einisch e heissi Nacht gha und do derbii bin ig entstande. *(Stolz)* Für die churzi Zit, hets doch öppis Vernünftigs drus gäh. Für das bruuche angeri Lüt Johre drzue.

Gisela: Weiss dr Herr Bernard von öiere Exischtänz?

Jo: *(erschrocken)* Isch das ou e Sohn vom Herr Richard?

Gisela: Nenei, das isch dr Notar, wo mit em Teschtamänt betrout isch worde. *(Nimmt ihr Handy)* Ig lütem schnäu a. *(Wählt)* Hallo Herr Bernard, hie isch d Putzfrou. – Natürlech nid öii Putzfrou. Nei, d Putzfrou vom Herr Glauser. – Jo genau. Ig ha öich nüme wöue säge, dass e Jo hie isch, wo seit är sig dr Sohn vom Herr Glauser. – Nei, nid Jojo. Nume mit eim Jo. – Guet, ig sägenems. – Uf widerlose.

Jo: *(zufrieden)* Auso, de isch jo aues klärt. Wenn bringter de mi Erbschiin verbii?

Gisela: Dr Herr Bernard het gseit, dir söuet hie uf ihn warte. Är chunnt grad.

Jo: *(schaut auf seine Uhr)* Hoffentlech blibt er nid z lang. Mini Zit isch s Wärtvouschte woni ha und mi Stundelohn isch entsprächend höch.

Gisela: *(spitz)* Zum Erbe heiter jo sicher no Zit.

Jo: *(vorsichtig)* Dir sit auso d Putzfrou gsi?

Gisela: Jo, ig ha über zäh Johr für ihn gschaffet. *(Schwärmt)* Är isch e wunderbaar Mönsch gsi.

Jo: Jo, das stimmt.

Gisela: *(versteht nicht)* Wenn öii Muetter nume ei Nacht mit ihm isch zäme gsi, de heit dir ne jo gar nid könnt.

Jo: *(stottert)* Das gschpürt me scho im Buuch vor Muetter. Lueget mi a. Ig gliiche nem doch wahnsinnig.

Gisela: *(betrachtet ihn)* Auso ig weiss nid, das bruucht scho sehr vüu Fantasii.

Jo: *(spitz)* S ganze Läbe isch ei Fantasii. Und usserdäm bini ou e Maa, genau wie dr Richard. Do heimer scho wider e Gmeinsamkeit. Meh bruuchts doch gar nid.

Gisela: *(winkt ab)* Auso im Usreede finge, siter jo guet. Aber dr Herr Bernard fingt scho use, ob öii Aagabe stimme.

Jo: Ig ha doch sones ehrlechs Gsicht. Do chame doch gar nid zwiifle. Was ig säge, stimmt immer. *(Stolz)* E Jo Maurer isch en Ehremaa.

Gisela: *(lacht)* Was meineter wie vüu Ehremänner scho is Gfängnis gwanderet si. Die chönnte e Verein gründe.

Jo: De heiter aber e schlächti Mönschekenntnis. *(Stolz)* Ig bi d Ehrlechkeit i Person. Wenn d Ehrlechkeit no nid wär erfunde worde, de wär hüt dr richtig Tag derzue.

Gisela: *(winkt ab)* Männer si vo Natur us Lügner und Betrüeger.

Jo: *(enttäuscht)* Wenn dir so öppis säget, beleidiget dir mi.

Gisela: Es tuet mer leid, wenn dir nech betroffe füehlet. Das isch augemein gmeint gsi.

Werner: *(schaut durch das offenen Fenster)* Hallo, isch öpper do?

Gisela: *(zu Jo)* Jetz chunnt dr Notar. *(Geht an die Tür und öffnet)*

Werner: *(kommt herein, zu Gisela)* Heit dir aaglüte wägemne aagäbleche Sohn vom Herr Glauser?

Gisela: *(deutet)* Jo, dört sitzt er und wartet uf si Erbschiin.

Werner: *(geht zu Jo)* Guete Tag. Mi Name isch Dokter Bernard. Ig vertritte d Erbsach vom Richard Glauser.

Jo: Fröit mi. Heiter mi Erbschiin drbii?

Werner: So eifach geihts natürlech nid. I mine Ungerlaage steiht, dass es kei gsetzleche Erbnachfolger git vom Herr Glauser.

Jo: *(stellt sich hin)* Dir näht jetz öii Brüue, leget se aa und lueget mi rundume aa. De merket dr, dassi vor öich stoh und dr gsetzlech Erbnachfouger bi.

Werner: Junge Maa, dass dir vor mir schtöht, das gsehni ou ohni Brüue. Das bedütet aber no lang nid, dass dir würklech Aaspruch ufs Erb heit. Heiter e Geburtsurkunde derbii, wo usseit, dass dr Richard Glauser öie liiblech Vater isch?

Jo: Bi somene ehrleche Gsicht, wie ig ha, bruuchts doch kei Urkunde. Ig säge öich, ig bi dr Sohn vom Verstorbnige, dir gäht mir dr Erbschiin und scho isch aues erlediget. Das isch doch würklech unnötigi Bürokratii.

Werner: *(sucht in den Unterlagen)* Wie heisst de öii Muetter?

Jo: *(versteht nicht)* Dänk so wienig.

Werner: Aha. Und wie heisset dir?

Jo: Herr Dokter, es isch nid ar Zit es Quiz z veraschtaute. Ig ha hüt no angers z tüe.

Werner: Es tuet mer leid, aber bis jetz heiter mer öie Name no nid gseit.

Jo: *(genervt)* Mi Name isch Jo Maurer. Gebore jo, drüezwänzgi, glehrt hani bis jetz no nüt, wüui no kei Zit ha gha. Siter jetz zfride?

Werner: *(notiert sich das)* De heisst öii Mueter ou Jo?

Jo: Wär verzeut sone Chabis?

Werner: Dir heit mir gseit, dass öii Muetter genau glich heisst wie dir. Drum muessi aanäh, dass sie ou Jo heisst. *(Zu Gisela)* Heit dir mir es Glas Wasser. Ig ha ganz es trochnigs Muu.

Gisela: Aber säubverschtändlech, ig hole öich eis. *(Will gehen)*

Jo: *(zu Gisela)* Bringet grad e Fläsche und zwöi Gleser. Ig ha ou Durscht.

Gisela: *(zu Werner)* Söui?

Werner: Jo, wenn dir so nätt sit. *(Gisela geht)* Ir Zwüschezit chöi mir zwe jo witer mache. Ig wüsst gärn dr Vorname vo öire Muetter.

Jo: *(überzeugend)* Die het ou Gisela gheisse, genau wie dä Putztüüfu hie.

Werner: Chli meh Respäkt, wenni darf bitte. Das isch für öich ke Putztüüfu, sondern d Frou Horst, isch das klar?

Jo: Excüsee, isch mer usegrütscht.

Werner: Auso no enisch, öii Muetter heist Gisela Putztüüfu?

Jo: *(lacht)* Das heit jetz aber dir gseit. Dasch e guete Witz.

Werner: *(verlegen)* Dir bringet mi ganz dürenang. Wie heisst jetz öii Muetter würklech?

Jo: Auso, jetz ganz langsam, dasses ou e Jurischt verschteit. Mini Muetter heisst Gisela Maurer. Schribets grad uf, nid dass ders grad wider vergässet.

Gisela: *(kommt mit einer Flasche Wasser und zwei Gläsern herein)* Herr Dokter, chöiter säuber iischänke? Ig muess dringend wägg.

Werner: Aber säubverschtändlech, göht nume.

Gisela: Wenn dir no Froge heit, chöiter mer jo aalüte. *(Geht ab)*

Jo: Ig schlo vor, dass dir mir dr Erbschiin schicket und aues isch greglet. *(Will gehen)*

Werner: Das wär schön, wenns mitem Erbe so eifach wär. Dir müesst mir und em Gricht zersch einisch nochewiise, dass dir würklech berächtiget sit.

Jo: Blödi Bürokratii. Aues wird umschtändlech ufbouschet. Wenni säge, dassi dr Sohn bi, de muess mes eifach gloube. Was sötti fürnes Inträsse ha z lüge?

Werner: Würdet dir das ou bhoupte, wenn nume Schoude vererbt würde?

Jo: *(winkt ab)* Vo dene hani säuber gnue. Ig wott jo erbe, dassi mi cha saniere. *(Ungläubig)* Ig has Gfüeuh, dir weit mi ufe Arm näh. Dir weit nech äuä säuber d Millione ungere Nagu riisse? *(Droht)* Dökterli, Dökterli. Das isch nid fair.

Werner: Überhoupt nid. Aber es isch bis jetz noni klar, wie höch d Erbmasse isch. Ob dr Verschtorbnig überhoupt öppis gha het, isch nid bekannt. Es chönnte ou Verbindlechkeite sii.

Jo: *(erleichtert)* Das wär nid so schlimm, Houptsach keini Schoude.

Werner: Was heiter z Gfüeuh, was Verbindlechkeite si?

Jo: Das weissi nid. Aber es tönt nid so brutau wie Schoude.

Werner: Uf jede Fau füehrt kei Wäg dra verbii, dass dir mit irgendwelche Dokumänt müesst bewiise, dass dir Aaspruch uf das Erb heit.

Jo: Dokumänt? Wo chame die chouffe?

Werner: Chouffe chame die nid. Mir bruuche entweder e Geburtsurkund, wo drin steiht, dass dr Herr Glauser öie Vater isch oder s Stammbuech vo öiere Muetter.

Jo: Wenn dir mini Muetter könnt hättet, würdet dir höchschtens Ungerlage vor Caritas verlange. Sie het aues Brönnbare zum Heize bruucht. *(Mitleiderregend)* Sogar mis Gsangsbuech het sie verfüüret. *(Holt sein Taschentuch raus und weint)* Ig ha sehr ä schlächti Chindheit gha. Nid emou e Computer het sie mir chönne chouffe. Dä hani nach Ladeschluss müesse „bsorge“.

Werner: Het öii Muetter kei Alimänt übercho vom Herr Glauser?

Jo: *(winkt ab)* Es hätt jo glängt, wenner chli Gäud gschickt hätt. So aaschpruchsvou isch d Muetter nid gsi, dass sie no Alimänt hätt wöue.

Werner: Het dr Herr Glauser überhoupt öppis vo öiere Exischtänz gwüsst?

Jo: *(schüttelt den Kopf)* Ig ha mi jo ersch mit drüezwänzgi säubschtändig gmacht. Aber bouet dir einisch en Exischtänz uf ohni Gäud.

Werner: Ig meine doch, ob öie Vater gwüsst het, dass es öich git?

Jo: Das gloubi weniger. Für das isch d Muetter vüu z schtouz gsi. Das isch ihres Gheimnis gsi.

Werner: De heimer auerdings es grosses Problem.

Jo: Wenni öich richtig verschtah, het öie Vater ou nüt vo öich gwüsst.

Werner: *(versteht nicht)* Wie chömet dir jetz uf mi Vater?

Jo: Dir heit doch grad gseit, **mir** hei es grosses Problem.

Werner: Das heiter fausch verschtange. Ig würd nech jo gärn gloube, aber das muess am Nachlassgricht gägenüber beleit wärde.

Jo: Dir könnet doch sicher paar Trickli. Wenn dir mir häufet, wärs sicher nid öie Schade. Ig wär rächt grosszügig.

Werner: Wüsster was, dir göht jetz einisch hei und schtöuet vo mir us die ganzi Wohnig ufe Chopf. Wichtig isch, dass dir irgend e Beleg finget, wo öii Ussaag bestätiget. Bis denn blibt das Teschtamänt vom Herr Glauser i sinere jetzige Form güutig. *(Räumt seine Unterlagen zusammen und geht)*

Jo: *(läuft hin und her)* Was dä Quacksauber aues vo mir wott! *(Zählt auf)* Geburtsurkund, Stammbuech. Fäuht nume no, dasser mini Bluetgruppe wott wüsse.

Rolf: *(kommt herein)* Was machet dir hie? Wär het öich ine gloh?

Jo: *(schlagfertig)* Das chönnti öich ou froge. Ig ha aues gerbt wo hie inne schteiht.

Rolf: Was heiter?

Jo: Gerbt. Redi öppe nid schwizerdütsch? Vori isch grad dr Notar hie gsi und hets gseit. Är schickt mer i de nöchschte Täg no dr Erbschiin.

Rolf: Wär sit dir überhoupt?

Jo: *(stolz)* Ig bi dr Sohn vom Richard und vo mire Muetter Gisela.

Rolf: *(erschrocken)* Ig ha gar nid gwüsst, dass dr Herr Glauser öppis mit sire Putzfrou het gha.

Jo: Das hättet dir nid dänkt, hä? *(Zynisch)* Mi Vater isch hinger jedem Rock här gsi. Einisch isch er sogar amene Schott nochegloffe.

Rolf: *(enttäuscht)* Wenn das so isch, de erbet dir jo aues Gäud und mir chöi nümm derno sueche.

Jo: Jo, das stimmt, das het der Notar ou gseit. Ab sofort isch jeglechs Sueche i dene Rüüm verbote.

Rolf: *(raffiniert)* Het öich dr Aawaut ou gseit, dass dr Herr Glauser scho zwöi Johr kei Mieti meh zauht het und dass dä wo erbt derfür muess ufcho.

Jo: Tschoudigung, dr Richard isch tot, do müesster ufe Fridhof goh s Gäud hole. Dir chöits jo einisch bim Bestattigsungernähmer probiere. Dä het aus letschts Kontakt gha mit ihm. Ig bi nume dr Nachlassempfänger und nid verantwortlech für rückständigi Mietzinse.

Rolf: Sowit ig informiert bi, übernimmt dä aber ou rückständigi Mietzinse.

Jo: Machet mer e Gfaue und löht mi mit öine blöde Mietzinse i Fride. Ig muess i Rueh überlegge, ob vo däm Züüg hie no öppis bruuchbar isch und cha verchouft wärde.

Rolf: Solang mer vo dere Wohnig e Schlüssu hei, chöme mer ou ine.

Jo: *(überrascht)* Wär het de aues e Schlüssu?

Rolf: Aui sini Fründe und Bekannte. Mir hei d Chance übercho, d Millione vom Verschtorbnige dörfe z sueche. Und wär se zersch fingt, darf se bhaute.

Jo: De gohni jetz sofort zu däm Notar und sorge derfür, dass das ungerbunge wird. *(Geht ab)*

Rolf: *(setzt sich)* Das wär natürlech schön blöd, we mer die Schlüssle müesste zrugg gäh.

Heidi: *(kommt herein)* Chunnsch nid cho ässe?

Rolf: Für das heimer kei Zit. Mir müesse das Gäud sueche, solang mer no e Schlüssu hei. Süsch isch Fürobe.

Heidi: *(winkt ab)* Du chasch doch vüu besser sueche, wenn satt bisch.

Rolf: Wenn dä aagäblech Sohn derfür sorgt, dass mer nümm i die Wohnig chöme, de chöi mir üs das Gäud abschminke.

Heidi: *(versteht nicht)* Wele Sohn?

ETC ETC